

Wird er zutraulicher?

Autor(en): **Messmer**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Nassr'Eddin zugeschrieben

Nassr'Eddin hat eine Kuh, die sehr viel frißt und sehr wenig Milch gibt. Er führt sie auf den Markt und will sie verkaufen.

Der Käufer fragt: «Frißt sie viel?»

«Sehr viel», erwiderte Nassr'Eddin.

«Und gibt sie viel Milch?» will der Käufer wissen.

«Sehr wenig», erwidert Nassr'Eddin.

Und da er jedem Kauflustigen die gleiche Antwort gibt, muß er abends seine Kuh unverkauft nach Hause führen. Ein Nachbar, dem er seine Geschichte erzählt, sagt:

«Zum nächsten Markt werde ich die Kuh führen; vielleicht gelingt es mir besser.»

Und siehe — der Nachbar kommt mit einem Haufen Geld heim.

«Wie hast du das nur angefangen?» fragt Nassr'Eddin erstaunt.

«Ganz einfach», erklärt der Nachbar, «wenn man mich gefragt hat, ob die Kuh viel frißt, habe ich gesagt, daß sie fast gar nichts frißt, und wenn man mich gefragt hat, ob sie viel Milch gibt, habe ich gesagt, daß dergleichen in ganz Persien nicht noch einmal zu finden sei.»

«Wenn es so ist, wie du sagst», meint Nassr'Eddin nachdenklich, «dann hätte ich doch besser getan, die Kuh nicht zu verkaufen.»

+

Eines Tages kam ein Nachbar zu Nassr'Eddin und bat ihn, ihm seinen Esel zu leihen. Nassr'Eddin hatte keine Lust dazu und sagte, der Esel sei im Wald. Während sie noch sprachen, erhob der Esel im Stall ein lautes Geschrei.

«O Hadschi», sagte der Nachbar, «wenn du mir deinen Esel nicht leihen wolltest, warum hast du es nicht offen gesagt, statt dich einer Lüge schuldig zu machen?»

«Was?» erwiderte Nassr'Eddin ent-rüstet, «glaubst du etwa der Stimme eines erbärmlichen Esels mehr als der eines frommen Moslems?»

+

Nassr'Eddin holt Wasser aus dem Brunnen und sieht darin den Mond. Er holt rasch einen Strick mit einer Schlinge, um den Mond zu fischen. Die Schlinge verfängt sich an einem schweren Stein. Nassr'Eddin zieht, zieht, bis der Strick reißt und Nassr'Eddin auf den Hintern fällt. Da erblickt er den Mond am Himmel.

«Allah sei gelobt», ruft er, «ich hab mir zwar wehgetan, aber dafür ist der Mond wieder, wo er hingehört!»

+

Nassr'Eddin kehrt von einer Reise heim und erzählt seinen Freunden seine Erlebnisse.

«Auf der Strafe von Ispahan war es», berichtet er unter anderm, «mitten

in der Nacht. Da, mit einem Mal, ein furchtbares Geheul! Wölfe stürzen aus dem Wald, mindestens vierzig Stück! Ueber mich, über den Wagen, über die Schafel! Aber denen habe ich meine Kraft gezeigt! Nicht einer ist lebend davongekommen.»

«Waren es auch wirklich vierzig Wölfe?» fragte einer der Zuhörer.

«Nun?! Und wenn es zwanzig Wölfe gewesen wären? Wer kann das in der Nacht so genau zählen. Kämpf du erst einmal mit zwanzig Wölfen, bevor du redest!»

«Vielleicht waren es aber auch keine zwanzig Wölfe», meinte ein anderer Zuhörer.

«Wie kleinlich ihr seid! Lass es denn zehn Wölfe gewesen sein. Zehn Wölfe!

Grimmige reißende Tiere! Und ich ein Einzelner. Ist das kein Heldenstück?»

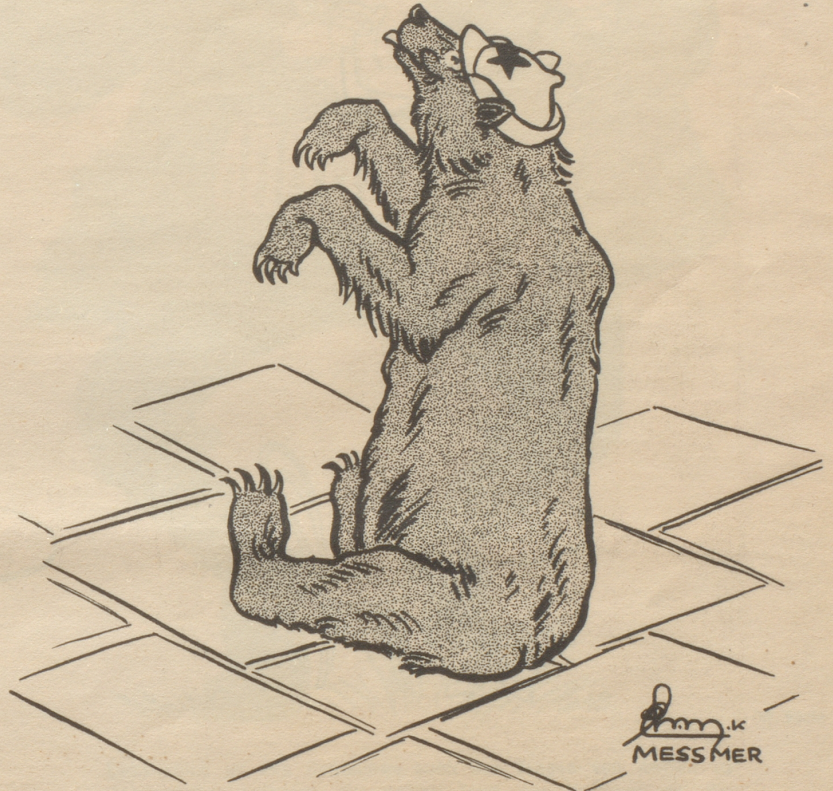
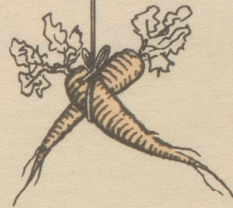
«Und wenn es auch keine zehn Wölfe waren?!»

«Keine zehn Wölfe?! Nun, ich hätte dich gern an meiner Stelle gesehen! Ob du wohl besser gezählt hättest. Und wenn es fünf, wenn es vier, wenn es drei, zwei Wölfe gewesen wären! Ja, auch nur ein einziger Wolf! Du ahnst nicht, Bruder, was für eine Kraft solch ein Wolf hat! Diese furchtbaren Zähne, dieses Geheul! Ach, es war ein harter Kampf, das kannst du mir glauben!»

«Am Ende war es überhaupt kein Wolf», sagte lachend ein Freund.

«Was?!» fuhr da Nassr'Eddin auf. «Ueberhaupt kein Wolf?! Und was sonst hätte im Busch geraschelt?!»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi



Wird er zutraulicher?